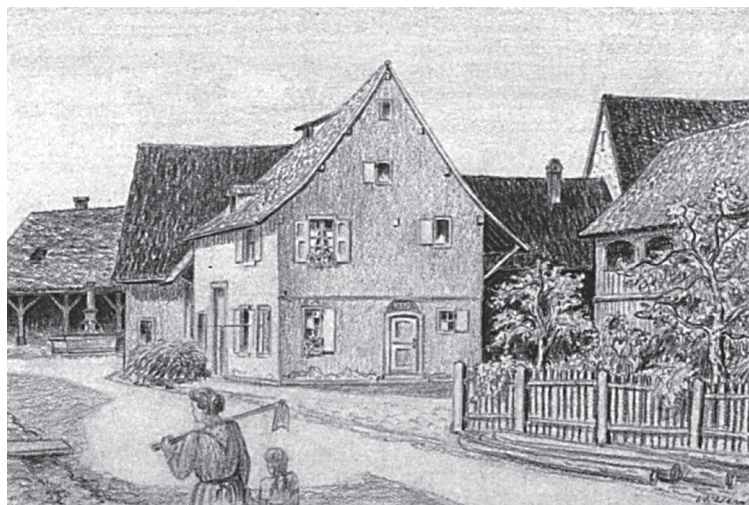


## Schmiedgasse 5 (bis 1875)

1874–1875: Parz.-Nr. A 512 (1872–1874: Teil von Parz.-Nr. A 209; 1825–1872: Parz.-Nr. A 127)  
(1872–1875: Haus- und Brandlager-Nr. 133; 1798–1872: Nr. 134)



15. Haus Schmiedgasse 5, Zustand im 19. Jahrhundert. Zeichnung von Willy Wenk.

### Geschichte

Die Liegenschaft Schmiedgasse 5 wird 1488 erstmals anlässlich der Frühmessstiftung in der Dorfkirche durch die Gemeinde Riehen als Nachbar eines Zinsguts erwähnt. Im Berain des Basler Domstifts von 1490 erscheint das Anwesen als «huss und hoffstat in der schmid gassen».<sup>1</sup> Der damalige Eigentümer, der Hintersasse Hans Schöni, war Leibeigener von Marx Reich von Reichenstein, Herr zu Landskron und bischöflicher Kämmerer. Trotz seiner unfreien Stellung und fehlendem Bürgerrecht war Schöni begütert; er besass auch das angrenzende Anwesen Schmiedgasse 7 (siehe dort) sowie zahlreiche weitere Liegenschaften innerhalb des Gemeindebanns. Spätestens von der Mitte des 16. Jahrhunderts bis ins späte 17. Jahrhundert bildete die Parzelle – soweit die Eigentümer überhaupt nachweisbar sind – eine Besitzeinheit mit dem hinten anstossenden Grundstück Baselstrasse 48 (siehe dort). Daher rührt wohl auch die gemeinsame Zufahrt zu den jeweiligen Hinterhöfen, die rechts neben dem Haus Schmiedgasse 5 lag. Deswegen kam es in der zweiten Hälfte des 18. und zu Beginn des 19. Jahrhunderts wiederholt zu Streitigkeiten zwischen den jeweiligen Liegenschaftsbesitzern, die vor dem Gescheid ausgetragen wurden.

Die Parzelle wies ursprünglich eine beträchtliche Tiefe auf, doch wurde hinten zwischen 1661 und 1702 der grösste Teil der ursprünglichen Fläche abgetrennt und den Parzellen Baselstrasse 50–54 (siehe dort) zugeschlagen, sodass nur noch das vorderste Viertel an der Schmiedgasse übrigblieb. 1694 endete die Besitzeinheit mit dem Grundstück Baselstrasse 48, als dieses von Philipp Wenk gekauft wurde. Als Wenk 1715 das Anwesen versteigerte, konnte sich der damalige Eigentümer der Schmiedgasse 5, Niklaus Eger, die Hälfte des Krautgartens sichern und da-



16. Haus Schmiedgasse 5 (um 1922/25).

mit die inzwischen stark verkleinerte Liegenschaft wieder etwas vergrössern. Nach Egers Tod im Jahr 1762 kaufte der Schuhmacher Wernhard Unholz-Gray das Anwesen. Die Inschrift «17 W. U. H. R. E. K. 63»<sup>2</sup> über der später zugemauerten Haustüre bezeugt, dass er schon kurz nach dem Kauf das bestehende Gebäude tiefgreifend umbauen oder gar einen Neubau errichten liess. 1770 werden auch ein neu erstellter Schopf und ein Waschhaus und 1794 zudem eine Trotte erwähnt. Gemäss Volkszählungsakten von 1774 beschäftigte Wernhard Unholz in seiner Schuhmacherwerkstatt einen Gesellen. Daneben betrieb er als Tauner Landwirtschaft und besass eine Kuh und zwei Schweine. Sein gleichnamiger Sohn betrieb die Schuhmacherwerkstatt und das kleine Bauerngut weiter; gemäss Volksbefragung von 1796 konnte er mit dem Ertrag des eigenen Lands ungefähr die Hälfte des Eigenbedarfs decken. Nach seinem frühen Tod wurde sein älterer Bruder Johann Jakob Unholz-Müri Eigentümer der Liegenschaft. Auch er war Schuhmacher und engagierte sich daneben in der Gemeindepolitik. Zudem betrieb er zeitweise eine Straussenwirtschaft, um den selbst angebauten und den als Zahlung seiner Kunden empfangenen Wein absetzen zu können. Spätestens 1805 eröffnete er überdies eine Detailhandlung.<sup>3</sup>



17. Schild der Spezereihandlung Unholz-Gysin (vor 1849).

1813 ersteigerte sich Johann Jakob Unholz auf einer Gant die Parzelle Baselstrasse 48. Da er das darauf stehende Haus vermietete, galt sein Interesse offenbar vor allem dem Hofareal und den dortigen Ökonomiebauten. 1810 und 1816 ordnete er in grösserem Umfang bauliche Massnahmen am Haus Schmiedgasse 5 an, die dessen Wert verdoppelten, doch ist darüber nichts Weiteres bekannt. Sein Sohn Johann Jakob Unholz-Gysin gab das Schuhmacherhandwerk auf, setzte aber die übrigen Aktivitäten seines Vaters fort.<sup>4</sup> 1820 bewarb er sich zudem erfolgreich um die staatliche Salzauswäger-Stelle, womit er als Einziger im Dorf Salz verkaufen durfte. Überdies wurde ihm 1835 das Amt des Gemeindegassners (= Gemeindegassier) übertragen. Auch seinen Liegenschaftsbesitz im Dorfkern konnte er kontinuierlich ausbauen, indem er zwischen 1831 und 1842 die Liegenschaften Baselstrasse 50, 52 (siehe dort) und 80<sup>5</sup> sowie die Eckliegenschaft Schmiedgasse 1 (siehe dort) hinzukaufte und sie alle vermietete.

Die Volkszählungsakten von 1837 zeigen, dass Johann Jakob Unholz-Gysin mit seiner Familie und mehreren Angestellten, einem Fuhrmann, einem Landarbeiter, einer Dienstmagd und einer Spinnerin, im Haus Schmiedgasse 5 wohnte, in dem sich überdies die Spezereihandlung und zwei vermietete Wohnungen befanden. 1841 verlegte er das Ladengeschäft in einen Neubau an der Baselstrasse 48, in den er auch mit seiner wachsenden Familie einzog, wie die Volkszählung von 1847 belegt. Das Haus Schmiedgasse 5 wurde nun vollständig vermietet. Bei der Erbteilung nach dem Tod von Johann Jakob Unholz-Gysin gelangte die Liegenschaft Schmiedgasse 5 zuerst an die älteste Tochter Elisabeth und später an deren Mann, den Arzt Adam Schaub, der wie schon sein Vater an der Wendelinsgasse 1 (siehe dort) eine Praxis unterhielt.<sup>6</sup> 1858 verkaufte Adam Schaub das Anwesen an die Witwe Elisabeth Unholz-Gysin, welche die Spezereihandlung an der Baselstrasse 48 weiterführte und bis 1868 auch die Liegenschaften Schmiedgasse 1 und Baselstrasse 50 in ihren Besitz brachte. 1872 wurden alle diese Liegenschaften zu einer Parzelle vereinigt, jedoch bereits zwei Jahre später nach dem Tod von Elisabeth Unholz-Gysin wieder dreigeteilt. Schmiedgasse 5 bildete kurzzeitig eine eigenständige Parzelle, wurde aber schon 1875 mit den vereinigten Anwesen Baselstrasse 48 und

Schmiedgasse 1 dauerhaft zu einer neuen Parzelle zusammengefasst (siehe Baselstrasse 48). Besitzer der neu formierten Eckliegenschaft war der Bäcker und Krämer Karl Weber-Unholz, ein Schwiegersohn von Elisabeth Unholz-Gysin. Er und auch die folgenden Besitzer nutzten das Haus Schmiedgasse 5 nicht selbst, sondern vermieteten es zu Wohnzwecken. 1927 legte die Gemeinde für die nördliche Seite der Schmiedgasse neue Baulinien fest, was im folgenden Jahr den Abbruch aller Gebäude auf den früheren Parzellen Schmiedgasse 1 und 5 zur Folge hatte. Auf der um 110,5 Quadratmeter verringerten Fläche entstand ein Neubau.

## Beschreibung

Das Aussehen des Hauptgebäudes, wie es im Wesentlichen wohl auf den Umbau von 1763 zurückging, ist durch zwei Zeichnungen aus dem 19. und mehrere Fotografien aus dem frühen 20. Jahrhundert überliefert (Abb. 15–16). Das ursprüngliche Bauernhaus war zweigeschossig und besass ein steiles, Ökonomiegebäude und Wohnhaus überspannendes Giebedach. Es war zu zwei Dritteln gemauert und zu einem Drittel in Fachwerk errichtet, das jedoch aussen verputzt war. Das Gebäude lag mit der Traufseite parallel zur Gasse und schloss im Westen an den 1913 abgebrochenen Ökonomietrakt der Eckliegenschaft Schmiedgasse 1 an (siehe dort). Die östliche Giebelwand war dagegen freistehend, da sich bis zum Vorderhaus der nächsten Liegenschaft Schmiedgasse 7 (siehe dort) eine Lücke auftrat, über welche die Zufahrt zum hinteren Teil des Grundstücks und zum Hinterhof von Baselstrasse 48 (siehe dort) führte. Auf dieser Seite lag ursprünglich der Haupteingang zum Wohnhaus, der jedoch später zugemauert wurde. Stall und Scheune bildeten die linke Hälfte des Gebäudes. Das hohe Scheunentor mit geradem Sturz auf der Vorderseite wurde wohl im Lauf des 19. Jahrhunderts zum Haupteingang des ganzen Hauses. Ein erst 1865 belegter Balkenkeller bestand vermutlich schon wesentlich früher. 1904 wird in den Schriftquellen zusätzlich eine hölzerne Laube mit Treppe fassbar, die zweifellos auf der Rückseite angebaut war. Im hinteren Teil der Liegenschaft befanden sich Schopf sowie Wasch- und Brennhaus, die einen Riegel zwischen Schmiedgasse 7 und Baselstrasse 48 bildeten.

## Eigentümer und Bewohner

1488?–1503?	Johann Schöni (* ca. 1430; erwähnt bis 1510), Herkunft unbekannt
1524?	Friedlin Brodbeck (erwähnt 1516–1551), Mitglied des Gerichts
1551?–1569?	Johannes Stürm-Mülhaupt (erwähnt 1544–1574)
1618?–1632?	Jakob Stürm-Müller (erwähnt 1584–1627); danach die Witwe Anna Stürm-Müller (erwähnt 1584–1632)
1646?–1672?	Johannes Göttin-Goldmann (1613–1684)
1694?–1703?	Heinrich Göttin-Cueni-Schultheiss-Berger (1636–1702), Sohn von Johannes Göttin-Goldmann
1703?–1713	Jakob Stürm-Berger (1663–1713)

- 1713–1762 Niklaus Eger-Wenk (1684–1762), Mitglied des Gerichts; Kauf für 880 Pfd.
- 1762 Simon Eger-Bieler (1716–1781), Sohn von Niklaus Eger-Wenk; Schatzung: 525 Pfd.
- 1762–1794 Wernhard Unholz-Gray (1732–1793), Schuhmacher; Kauf für 750 französische Taler
- 1794–1801 Wernhard Unholz (1767–1801), Schuhmacher, Sohn von Wernhard Unholz-Gray; Schatzung: 1300 Pfd.
- 1801–1824? Johann Jakob Unholz-Müri (1764–1833), Schuhmacher, Krämer, Munizipal, Gemeinderat, Sohn von Wernhard Unholz-Gray und Bruder von Wernhard Unholz
- 1824?–1850 Johann Jakob Unholz-Gysin (1794–1849), Krämer, Sohn von Johann Jakob Unholz-Müri
- 1837? *Jakob Ottenburg-Waldner (1785–1838), Dorfwächter, [Mieter]*
- 1837? *Niklaus Schwob-Eger (1799–1840), von Pratteln BL, [Mieter]*
- 1847? *Johannes Bieler-Löliger (1801–1876), Sattler, [Mieter]*
- 1850–1852 Elisabeth Unholz (1825–1859), Tochter von Johann Jakob Unholz-Gysin; Schatzung: 2500 Fr.
- 1850? *Friedrich Vögelin-Senn (1814–1884), [Mieter]*
- 1852–1858 Johann Adam Schaub-Unholz-Schultheiss (1804–1877), von Liestal BL, Arzt, Ehemann von Elisabeth Unholz
- 1858–1874 Elisabeth Unholz-Gysin (1802–1874), Witwe von Johann Jakob Unholz-Gysin; Kauf für 4285 Fr.
- 1860? *Johann Jakob Löliger-Stücklin (1820–1871), Wächter, [Mieter]*
- 1870? *Simon Göttin-Seckinger (1799–1879), [Mieter]*
- 1870? *Johann Jakob Weisskopf-Bertschmann (1831–1902), von Pratteln BL, [Mieter]*
- 1872 vereinigt mit Schmiedgasse 1, Baselstrasse 48 und Baselstrasse 50
- 1874 wieder abgetrennt von Baselstrasse 48
- 1874–1875 Johannes Schweizer-Friedlin (1849–1913); Kauf für 8200 Fr.
- 1875 vereinigt mit Schmiedgasse 1 und Baselstrasse 48

*Mieter nach 1875*

- 1880? *Johannes Bürgin-Graf (\* 1827; erwähnt bis 1880), von Rünenberg BL, Dienstmann, [Mieter]*

SH

- 1 GLA, 66/38, fol. 62v.
- 2 Die auf Abbildungen nicht genau lesbare Inschrift wurde vor dem Abbruch von Paul Wenk-Löliger aufgezeichnet. Die Buchstabenreihe steht für: Wernhard Unholz, Riehen, Eva Kray (= Gray).
- 3 Vgl. Jubiläumsschrift Wenk (1955), [S. 13f.]; Raith (1980), S. 29.
- 4 Zu Johann Jakob Unholz-Gysin vgl. Jubiläumsschrift Wenk (1955), [S. 17]; Raith (1980), S. 29; Sibylle Meyrat: Von der Spezereihandlung zum Haushaltcenter. In: RJ 2005, S. 147–153, hier S. 149.
- 5 Häuser in Riehen 2 (2000), S. 31–33.
- 6 Kaspar (1988), S. 61f.